

# SCHLOSSKIRCHE UNSERE LIEBE FRAU BAYREUTH



MARK  
GRAFEN  
KIRCHE





## SCHLOSSKIRCHE BAYREUTH

04

### Wilhelmine's Erbe

Von der Terrasse der Schlosskirche mit der Büste der kunstsinnigen Markgräfin Wilhelmine geht der Blick hinüber zum Weltkulturerbe Markgräflisches Opernhaus. Die gleichen Architekten und Künstler waren hier tätig, als Markgraf Friedrich und seine Ehefrau für die Hofgemeinde eine neue Kirche im „Alten Schloss“ bauen ließen. Die alte Kapelle aus dem Jahr 1668 war mit dem ganzen Gebäude niedergebrannt. Der Neubau bot auch Platz für eine repräsentative Grablege. Nach dem Anschluss an Bayern 1810 wurde die Kirche der Maria geweiht und ist heute die einzige katholische Markgrafenkirche.

- Schlossberglein 1 | 95444 Bayreuth
- Apr - Okt: täglich 7.30 - 19.00 Uhr  
Nov - März: täglich 7.30 - 16.00 Uhr
- Pfarramt: 0921 65427
- [www.schlosskirche-bayreuth.de](http://www.schlosskirche-bayreuth.de)



Evangelisch-  
Lutherische  
Kirche in Bayern





## ÜBER DIE KIRCHE

### Geschichte:

- 1668: Neubau der Schlosskirche im Nordflügel des Schlosses anstelle einer älteren Kapelle
- 1753-58: Neubau der Schlosskirche nach Brand; Architekt: Josef Saint-Pierre
- 1769: Abzug des Hofes, danach Garnisonskirche (1797) und später Militärmagazin (1806)
- 1813: Widmung als katholische Pfarrkirche
- 1862-66: tiefgreifende Umgestaltung der Kirche
- 1957: Renovierung, Umgestaltung d. Hochaltars
- 1960: Erwerb des Schlossturms als Kirchturm

### Ausstattung:

- Hochaltar mit „Traubenmadonna“ (Maria mit Jesuskind, das Weintrauben hält)
- Ehemaliger Kanzelkorb (an der Ostwand)
- Markgräfliches Wappen (Emporenbrüstung)
- Stuckarbeiten von Giovanni Battista Pedrozzi an der Decke und in den Hohlkehlen
- Deckenbilder von Franz Fersch (2018/19): Geburt und Himmelfahrt Christi, Dreieck im Strahlenkranz, umgeben von den vier Evangelisten
- Fürstengruft für Markgraf Friedrich, Markgräfin Wilhelmine und deren Tochter Friederike (1758, Entwurf von Carl Philipp von Gontard)



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

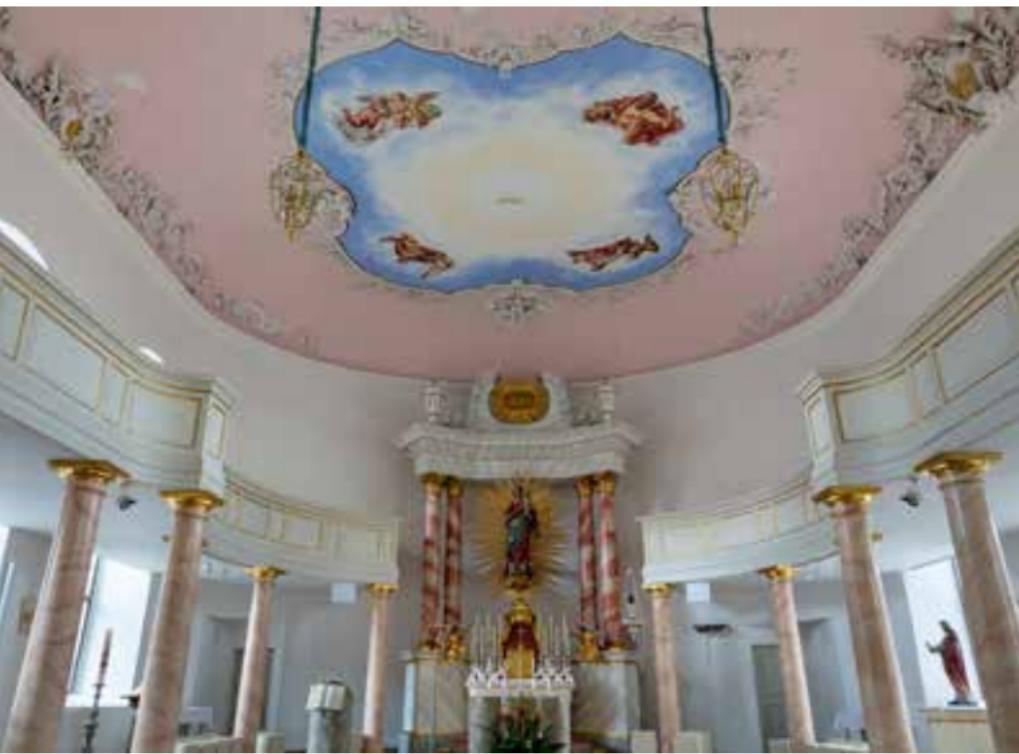
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

## Schlosskirche

Schon im 13. Jhd. soll es bei der Burg der Meranier eine Kapelle gegeben haben. Eine Schlosskirche ist für das 15. Jhd. nachgewiesen, als das Schloss erbaut wurde. Markgraf Christian Ernst lässt 1665 die Ställe neben dem Turm einreißen und eine kleine, aber reich ausgestattete Hofkirche bauen, die 1672 eingeweiht wird. Als beim Schlossbrand 1753 auch diese zerstört wird, lassen Markgraf Friedrich und Markgräfin Wilhelmine den Kirchenraum errichten, wie er heute in seiner architektonischen Gestalt erhalten ist. Die barocke Ausstattung der Markgrafenkirche ging später größtenteils verloren.



Seine Grabstätte hat des Herrscherpaar samt ihrer Tochter Friederike, unglücklich verheiratete Herzogin von Württemberg, in einer Grabkapelle an der dem Altar gegenüber liegenden Seite der Kirche gefunden. Hofarchitekt Gontard hat sie 1758 nach dem Tod Wilhelmines schon im klassizistischen Stil gestaltet. Als Friedrich 1763 starb, musste Gontard wie die meisten Künstler wegen Staatsbankrott den Hof verlassen. Sein herrliches Wohnhaus, das direkt an die Kirche angrenzt, wurde später zum Pfarrhaus.



## Vom Kanzelaltar zur Madonna

Vom Kanzelaltar mit der Orgel darüber blieben nur vier Säulen mit korinthischen Kapitellen übrig. Der mächtige Kanzelkorb hat an der rechten Seite Platz gefunden, auf ihm steht die barocke Figur des hl. Josef. Die Plastiken - Petrus und Paulus sowie zwei Engel - und das „großstrahlende Auge Gottes“ werden verkauft. Grund für diese „Hauptrenovation“, der auch die Deckenbilder von W. E. Wunder zum Opfer fielen, war zunächst ein Wasser schaden, aber auch der neugotische Zeitgeschmack. Alles Barocke (man nannte es „Welsch“) sollte entfernt werden, genauso wie in der Stadtkirche.

Zwei Seitenaltäre (1887/88) müssen später wieder weichen. Vom Hauptaltar von 1896 zeugt noch der Sternenkranz auf dem Kopf der barocken Madonna, die 1959 aus Mainfranken oder Südtirol erworben wurde. Die letzte Umgestaltung entsprach dem Zweiten Vatikanischen Konzil: es entstehen ein Volksaltar und ein Ambo aus Kleinziegenfelder Dolomit. Seit langem nimmt wieder der Strahlenkranz die höchste Stelle am Altar ein. Der Jesusname in seiner Mitte strahlt über die Konfessionengrenzen hinweg.

## Erlösung durch Jesu Tod

Hervorragende Arbeiten des Hofstukkateurs Pedrozzi schmücken die Kirchendecke und verkünden in vielen Bildern die zentrale Botschaft des christlichen Glaubens: das Leiden und Sterben Christi zum Heil der Menschen. Auch wenn an den Seiten hauptsächlich die Passion dargestellt wird mit den „Leidenswerkzeugen“ und trauernden Engeln, so liegt schon der goldene Glanz der Ostersonne darauf. In vielen Markgrafenkirchen werden die Marterwerkzeuge zu Zeichen der Erlösung. Die Weizenähre wächst durch die Dornenkrone hindurch, das Osterlamm trägt die Siegespalme.

In der Mitte erscheinen das Dreieck und die Taube als Zeichen der Dreinigkeit bzw. des Heiligen Geistes im Strahlenkranz, der Gottes Herrlichkeit anzeigt.

Engel halten Symbole wie Kreuz, Anker und Ring für Glaube, Hoffnung und Liebe. Oder Bischofsstab und -mütze: nicht als Vorahnung der späteren katholischen Weihe, sondern als Symbole Christi, des „Hirten und Bischofs unserer Seelen“. Die Blumenkränze und der Rokokoschmuck in ihrer Schönheit und Leichtigkeit geben einen Vorgeschmack des Himmels.





## **Ein „neuer Himmel“**

Kirchendecken öffnen sich oft zum Himmel, jedenfalls bildlich. Und sie bringen den Himmel auf die Erde. Besonders deutlich wird das in den Szenen, die schon Hofmaler Wunder geschaffen hatte: Weihnachten, als der Gottessohn zur Welt kommt, und Himmelfahrt Christi, als er in Gottes Herrlichkeit eingeht. Der Himmel geht auf über den Menschen. Franz Fersch zeigt bei seinen neuen Bildern viel Bodenhaftung und malt Menschen von heute in die Szenen. Und so manches humorvolle Detail wie die Maus, die die Brotzeit der Jünger anknabbert, während diese nach oben starren - oder Wilhelmines Hündchen Folichon und viele nette Details mehr.. In einem wichtigen Punkt weicht der „neue Himmel“ von der barocken Vorlage ab: Über dem Altar prangt nicht mehr ein riesiges „F“, die Initialie des Markgrafen, sondern die Dreieinigkeit im Glanz ihrer Herrlichkeit. Sie wird umgeben von den vier Evangelisten. Auch hier dreht sich alles um Gottes Wort.

# MARKGRAFENKIRCHEN ENTDECKEN.

Entdecken Sie die Markgrafenkirchen in Oberfranken. Im Markgraftum Brandenburg-Kulmbach / Bayreuth und in angrenzenden Gebieten finden sich wahre Schätze barocker Baukunst. Ausländische und heimische Künstler und Handwerker schufen Bauwerke, die in allen Einzelheiten die christliche Botschaft verkünden. Die Kirchen laden ein zum Schauen und Staunen, zur Stille, zur Andacht und zum Gebet.

**Informationen:** [www.markgrafenkirchen.de](http://www.markgrafenkirchen.de)

## Benachbarte Markgrafenkirchen

<b>Nr. 2</b>	<b>Ordenskirche St. Georgen</b> St. Georgen 50, 95448 Bayreuth	<b>2,1 km</b>
<b>Nr. 3</b>	<b>Pfarrkirche St. Johannis</b> Altentrebgastplatz 4, 95448 Bayreuth	<b>4,4 km</b>
<b>Nr. 5</b>	<b>Spitalkirche</b> Maximilianstr. 64, 95444 Bayreuth	<b>0,5 km</b>
<b>Nr. 6</b>	<b>Stadtkirche Heilig Dreifaltigkeit</b> Kirchplatz 1, 95444 Bayreuth	<b>0,3 km</b>
<b>Nr. 7</b>	<b>Stiftskirche</b> St. Georgen 3, 95448 Bayreuth	<b>1,9 km</b>

